

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lebensdokumente

Meersburg [Entwurf und Reinschrift] (Manuskripttitel) - Zur Geschichte der
Meersburg

Laßberg, Joseph von

Meersburg, 21.11.1850-17.12.1850

[urn:nbn:de:bsz:31-371796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-371796)

und und

München 21ten Dec 1858
K 2914,40

Der alte Mannberg ist wohl das älteste bewohnte Land in dieser
 Gegend, Erving Dreyer hat den Auftragsplan Nr. 6 C. 632. bis 638
 gezogen, beide für eine Länge, auch für einen Teil in diese Länge
 für ein Maßpolymet mit dem freyge Godfrund von Altmann
 man, wurde für zuerst, ablassen, von einem Grund man
 ist fünfzig Tagen nach die Zeit fünfzig; 70 Fuß die weit soll
 Carl Meckel diese Länge nicht für und noch ist sowohl an dem
 Lande für ein, die auf die fünfzig Tage nach der Dreyer'schen
 fünfzig, und an dem davon bestehende Länge fünfzig Fuß
 und die Länge auf man, noch nicht fünfzig, und ein
 fünfzig, fünf für die Länge auf man und die Länge fünfzig
 ist auch die Länge fünfzig Fuß, die Länge fünfzig
C. 630. an der nordlichen Seite fünfzig Fuß Länge und 40 Fuß
 Breite Dreyer'schen Grundes, eine neue Länge ist die Länge
 Man an die Länge der Länge 80 Fuß man, und die
 Länge fünfzig Fuß C. M. fünfzig Fuß soll die Länge der
 Länge fünfzig Fuß, die Länge fünfzig, die Länge fünfzig
 Länge in der Länge fünfzig Fuß, die Länge fünfzig, die Länge
 die Länge fünfzig, an dem ist nicht die Länge fünfzig
 fünfzig von 1810 bis 1838. und die Länge fünfzig.

4
Regium Bodmann bezeugt. In Marburg wurde ein Mann der
König ein Knecht, sabad vocatus imperii befallt. In
Grafen von Roden, also Dünstau und dem Gulden von
bei Messkirch, beinahe ein halbes Jahr unsern Gassen
Solym. In Marburg haben wir bis vor wenig Jahren
Königliche Kasse ein Jahr das Kaiserliche Reich
Philipp von Saxe-Coburg, welche in der Jahr 1201 der 2
Juli und inwendig unser Kaiserliche Reich
Constantin Copialbuch in Marburg zu Ende sein
eingesetzt ist, gewes. ~~et sine die sine loco et anno.~~
Dieser Knecht ist gewollt für Marburg und für Konstantin
Waffen. Ein beweisst einmal das Graf Margold von Roden
zu jener Zeit ein Knecht der Marburg, zu ~~Einfluss~~ ^{Marburg} ~~waren~~,
das war zu Konstantin über den Rhein, über welche unser
Knecht war ein Knecht und die Stadt unsern Reiches
Jahre Könige, eine Kaiserliche Reiches gehabt hat. In der
Knecht, welche Kaiserliche Reiches, pentanagium, Bayern, von
ihm als Knecht für die Knechtliche Reiches die Knechtliche
unsern Güter in oben Knechtliche Reiches. In der Knecht,
da die Knechtliche Reiches die Knechtliche Reiches

mit
muss dasjenige zu thun, was einem jeden seiner Fürsten von dem 5
Grafschaft in Auftrag gegeben; so dass die Anzahl zuletzt bei den
den Kaiser pflichtig gehalten, welche durch die ungeschickten
Unterthanen nicht nur einen unrichtigen Vortheil der Kaiser zu
gilt und das Ministerium der Mittel Verwaltung zwischen
den Fürsten und dem Kaiser geschickter Vorzug beschützig
für; sondern auch dabei festhalten; dass die Unterthanen über
die Länder einseitig nicht nur Zollfrei; sondern allen
daneben in Form der Könige durch gewisse vollenständigen Ereignissen
den Substanten sein sollen; so dass, dass Manucript welches
von dem Besten Verwaltung aufgenommen worden sei, in dem
Jahre 1100 die Besten der Verwaltung, welche durch den
Kaiserliche, oder unter Besten Gebahrung, durch einen Besten
Vorwaltung, zu geschickten Jahren 1725 die Grafschaft von Reichenbach
wenn ungeschickten Besten Besten, ihr Ministerium lag in
einem Heide bei Messkirch der Verwaltung zugeordnet,

8727^{ten} Als Kaiser Conrad der Dritte starb, 1254, nach dem
er seinen Lehnherren dem Bischof Konrad von Konstanz, mit
dem er die Pfalzgrafen zu Worms und seine Söhne die
Königlichen von Hildesheim seinen damals mit zwanzigjährigen
Sohn, unter dem Namen Konradin, walt batte: dessen
mütterliche Seite aber, der Herzog Ludwig der Thronerbe des
Roms, sollte sich auf dem Reichstag zu Speyer, Conrad
der Dritte, der Vogtmeister aber dieses Reich batte,
hört, am 1. Sept. 1265, als Conradin und Lucrezia mit
Ipsa aben, wo die Königin ihren Sohn in die
Käfige zu bringen begabten. Denn es wird zu seinen
mütterlichen Lehnherren dem Bischof Konrad von Konstanz
da er sich den ganzen Zeit des Jahres 1265. so, um die
Kaiserin zu helfen, wo er in Worms und Speyer lebte,
so ist nicht zu zweifeln, daß er nicht den alten Mann
besucht und schließlich durch seinen Tod bewogen wurde,
nach Conradins Tod hatte Bischof Konrad noch länger,
bis zum Jahr . . . auf ihn gehalten den Bischof . . .

Die wovon die Jarcon des Landstreichs die zwiften von
Abbay und die Donna lag, das Dorf Kapdorf bestatigt war,
in welcher Zeit die Burg in der Umgebung von Walden
Zurückgang gütlich zerstört wurde, ist noch unbekannt;
wahrscheinlich ~~schon~~ in die Mitte des Interregnum's
von 1254-1273. - Die Stabur und, und sein falkenstein
besteht die Besitzung in der Gegend Walden und welche
die letzte Besitzung von Kapdorf daselbst durch Christoph
von Woodnung in der Zeit der Könige von Tyrolern
besteht. Nach dem Tode des letzten männ-
lichen Nachkommen des Stabur Grafen Mangold
von Kapdorf in der letzten Ebstung gründet; ob
und was für Bedeutung der grafliche Besitzung Thut
war, und diese Zeit über diese Thut aufzuweisen
ist, weiß ich nicht? zu dem letzten Thutkauf
ist wieder mit dem 12-13 und 14ten Jahr ~~schon~~
aufgeführt. Mit dem 14ten Jahr ~~schon~~ liegt mir
mein Urkunde das Bischof Heinrich von Grandis
in welcher das Urkunde das Bischof Conrad von

Duldung ungeschick wird welche nur ... Die Nonnen der
 Dominikaner Ordens zu Mannheim, auf der Insel Minnen
 genannt, geb. wie schon aus dem Vorgeschickten das
 Besitzt der Sassen auf dem Tod der Gräfin Margret des
 Kurfürsten wieder befiel die die Bürg und Stadt Mannheim
 woran, welche letzten demselben Blat und der Mutterstadt der
 Stadt. Solten, wie man meistens in der französischen Zeitung:
 Univers von 30ten Septemb. 1850, besagte, dass Leandus
 der Zwölfe im Jahr 1213, die Erbschaft in Mannheim zuge-
 bracht haben; es wäre die wohl der erste Leandus, der sein
 vererbt hätte; denn es ist gewis das nur im Jahr 1212
 in dieser Zeit, mit Philipp von Sassen, zu Sassen erblich war,
 da man mit dem Absterben der Gräfin von Sassen die Rechte
 Sassen diese aufgeben sollte, und die Besitztümer in die Hände
 der Stadt kamen; so warden die ihnen auf den Leandus
 welche wußten, sind in ihrer Abwesenheit auf die Stelle der
 Leandus gekommen. Man sieht aber diese Besitztümer
 im Vergleich; welche aber die Leandus Sassen
 nicht wußten. X

10. berichte Derselbe zweifeln die Übung und dem Lande
verpflichten. 424. In der Übung selbst lagte es für die
Führung unter dem Dougoccht Graf Friedrich von Torggenberg;
Kaufmann war ein edler Kellner und Kaufmann lang heraus geflo
der bei Tug und Mufft in woff besetzten Pfistern mit dem Land
was hat man die Zufuhr des Labral mittel in der Jandlufen
Luzer anzuführen: zudem wurde Manneberg beinahe bis
bis der Kaufmann und zu Duffre geschickt; von der Ober
stadt bestand damals aus der kleinen Stadt das von der
Kirche aus ist bei der Übung für den Zweck von einem
den Damm nicht fort setzen können, das Kellner aber hat
Mannon und Gouben empfangen. In der Kaufmann
mit und Bedenwillen ist zu freundliche Zuechtung gegeben
Mannberg bequemen; so kann man denken das die
Luzerung aus sich selbst und langwierig betrieben wurde,
Im Jahr 1334. wurde in Duffstland nach dem Gesetz in Kaff
oder Galayungau angewandt, die Auguste auf Mannberg
mussten sich also auf die damaligen Galayungau Kaufmann durch
und Mannberg oder Kellnerungau beschränken, das in Galay
Stadt daselbst auf Duffre auf die Stadt gewagt werden bewacht
die Mauer der römischen Pfistern, welche beim Abbruch der

ob
da
wo
15
da
un
Er
fr
un
da
un

Obarna Horal in van alten neyrenen Culden Stadend, yafun 11
den vanden, vben so fofe die yofte Manyn nuyf fclafte, Gabrien
walefe die van Horen yafunden, die vromy ladden vrafen nuyt
die zand yaf fclagenen Thonend nuyf fclafte. fclwas wack luyf fclafte
et fine fut die zand yaf fclagenen fclandige vromy fclafte von Wrother
vrafe Calay vromy in fine fcland luyf fclafte. yofte fclafte luyf fclafte
fclafte fine luyf fclafte in die vromy ladden Thonend nuyf fclafte
vromy ladden Thonend luyf fclafte, die alten fcland yaf fclafte
fclafte fine, ybaringe; nuyf fclafte Manen luyf fclafte fclafte
vromy in vromy luyf fclafte yaf fclafte fclafte, die fclafte luyf fclafte
von vromy luyf fclafte, die vromy luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte
yaf fclafte, die vromy luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte
15ten vromy luyf fclafte, die vromy luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte
die fclafte yaf fclafte nuyf fclafte fclafte nuyf fclafte yaf fclafte
vromy luyf fclafte die vromy luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte
Engfcland fine luyf fclafte die vromy luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte
fine luyf fclafte die vromy luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte
vromy luyf fclafte die fclafte die fclafte nuyf fclafte Manen luyf fclafte
nuyf fclafte, vromy luyf fclafte in Engfcland yaf fclafte nuyf fclafte
die luyf fclafte yaf fclafte in vromy luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte
und luyf fclafte in fcland luyf fclafte die fclafte, die vromy luyf fclafte

12 fast im Aufzuge des 15ten Jahrhunderts, da die große deutsche
Versammlung vom Jahr 1414 bis 1418 fast in Lösung aufhört
zumal der König Maximilian wurde in Lösung. 130ten
Kaiser. Die Kaiserin Katharina in Lösung 1414. nach Zusammen
kunft mit dem Papst Johannes dem Dritten zwanzigsten
zu Lodi in der Lombardie, und stellte ihm den Kaiserlichen
Zustand vor. Die Kaiserin Katharina vor, welche schon seit ja
räumen Zeit unter drei glanzreichen Papsten nicht
in Geltung lebte, sondern mit einer ungeheuren
Auflösung bedacht war, und selbst als Kaiserin und Kaiserin
Mittel gegen diesen Zustand der Lösung nach allen
möglichen Anstrengungen aller Episcopalen Volkspforte
vor die Papst, als Kaiserin vorzustehen von dem Kaiser an
nehmen, und für sich Vortheil fordern, bewilligte
nicht nur diese Bewilligung; sondern war auch willig die Ver
sammlung auf die von dem Kaiser vorgeschlagenen Punkte
Einsatz auszusprechen; mit dem Vorwissen des Kaiserlichen
die nützlichsten. Auf die Kaiserin und Kaiserin dem die Papst
nach Lodi, wo sie fast die Haupt und Unterstützung der
Kaiserin des 15ten von Österreich zuwar.

Auf der Seite war freier in Subordination gewesen, und der 13
Gegensatz systematisch aufgenommen, und bewirkt worden,
ein förmlich misslicher Vorfall, den Johannes Müller in seiner
Landesgeschichte zündendigen Grund erzählt, und den der
Gegensatz und die Freiheit für den Kaiser, wärschlichst,
musste diesem die eine in zu seinem ungeschicklichen Lande.
Auf Georg Landgraf riefen wir die meisten Deutschen
König auf die Reichsreformierung zu Eustanz und für
Verbindung mit dem Kaiser Johann Philipp, der nur noch
müde; die Anwesenheit der Kaiser in Zürich und Genéve, was
die ungehoffte Zwick dieser Instrumentierung, und diese und
den meisten Befürworter der Reichsreformierung ward beauftragt, das
müde die beiden anderen Punkte; sondern auf Kaiser Johann
abzudenken und ein unire Kaiser und seine Kraft der Kaiser
finden sollen. Dieser Auftrag zugehörte alle Eigenschaften
des Johannes de Luna, der besser unter dem Namen Johann
des 23ten, Kaiser gewesen war, so beauftragt diese heimlich
Eustanz zu befehlen und sobald als möglich wieder nach Italien
zu gehen, wo der größte Teil der Bevölkerung nach der ge-
wunden Elend ihm nachging. In den bedürftigen in der Kaiser
Georg Landgraf von Böhmen und Tyrol.

das Krieger, Georg Lindorf Platz in der Provinz Vorland 15
auf Tzod, und die besten Tzod was weiß so fließend
in der Provinz der Provinz als die Provinz, so fast, nach
Begründung ~~der Provinz~~ ^{der Provinz}, von der Provinz unter
Landungen und dem Tzod angeordnet werden. ^{Landungen}
Zehn von der Provinz ist, da das Tzod Provinz
die neuen Geld beauftragt, von der Provinz das Tzod der
Provinz der Provinz und die Provinz Tzod zusammen
wird, muss zusammengefasst werden. ^{Landungen}
festlich wird man zusammengefasst zwischen der
Provinz und Georg Lindorf Provinz, welche
im Dokument 1421. auf der alten Landtagsbesitzung
zu Mainz besitz steht. Die Provinz der Provinz
wird abgefasst, aber in der Provinz auf der Provinz
gibt es die Provinz der Provinz einigermassen fast
bestimmte Provinzen, noch nicht festgesetzt, sind
nein Provinz Provinz gibt man zu den Provinzen
Kauf der Provinz und Georg Lindorf Provinz in der Provinz
unverändert Mainz, Mainz, Mainz.

und nach Zurück Anschlagt worden, von wo er nicht
für 400 Rthelinge Leudra zu Eufan zugaloben, warden,
er kam nachher nach Gunt, wo nachher Johannes Jant, und ein
ander Abensperre fand, und ganz zuletzt nach Jant, wo sich
alle Kunde über darselbten Carolus 12 im Jungs Lande
würde durch die Information mit ~~Erstung~~ Jant's Platz
zu Eufan zu bringen, sind, doch in die alte Jagdwerkung,
zu Murren, wo er bei ein Jant's Tod geblieb. Auf Jant
Lij sind er den Jant sein besandter Jant Jant's das Mittel
beim bewahrt, da die Jant's Richte bei Eufan
auf der Jant's Jant Jant's. Von Jant's Nachfolger
Zaltherum merkten 1529. sind in den Eufan's
Jant's Jant's Jant's Jant's Jant's, aber so
wenn der Jant's Jant's 1532 nach Jant's Jant's
V. von Jant's da in die Jant's Jant's zu Jant's Jant's
Lij, Jant's Nachfolger Johannes de Weza der Jant's
1537
Jant's Jant's Jant's Jant's Jant's Jant's Jant's
Lij Jant's Jant's Jant's Jant's Jant's Jant's Jant's
Murren Jant's Jant's, als Jant's Nachfolger Christoph Metzler
sein Jant's Jant's, im Jahr 1549 wußt er abwärts
Jant's Jant's, das wußt er den Jant's Jant's Jant's Jant's

22 jungen Knechtburschen, und mittelbaren dann jungen Jüngling
Lund geschickliche Dienste zu leisten hat. Ich befehle in
Original und Programm das Jubelschreiben über seinen
Kauf, welches ebenfalls mit Genuss auf die Zeit, in welcher
mich die wichtige Angelegenheit betrifft. Auf die Zeit
reine die wichtigsten Beweise dieser Art. 1561. Mordat Pille
Graf von Jura facht. 713. f. 10. Die Dose wird bewahrt
Königsmann der Grafen Jura facht, und die
Länder der Grafen und Jura facht, deren Namen
in der Königsliste ist verzeichnet. 1561. Mordat Pille
durch seine Mutter die Marquise von Neuchâtel
das Jubel
so wie geschicklich zu
Bischof zu Eusebius und wurde zuletzt Kardinal. Mit
seiner Bräute Eusebius, facht er die Länder von
Lund, alle facht und facht facht genannt, was den Ditt
in dem Markflecken zu facht. In 1561 in dem
Königsliste. 1561. Mordat Pille. 1561. Mordat Pille
wird, was facht facht facht facht facht facht facht
dieser facht facht, und überliefert die facht facht
facht. 1561. Mordat Pille. 1561. Mordat Pille
Königsliste. 1561. Mordat Pille. 1561. Mordat Pille

so
und
bun
von
den
mit
die
facht
der
die
das
Mort
ein
facht
den
facht
die
ein
von
auf

von oben bei unten, und von unten nach oben
 und dem Kasthofen und ruffen Gantzwilge und geschalteten
 bürg. De was ein Korbfließ zu zum Thail fast Kasthain, bei
 Wunder italischnischen Grualden, neuen Briefe Dammens wale
 den allstund Guadspornen all dinstliche Rinde in 3 Gadriffe
 und schiltten, schilt das Tafelzwilge, walehet auf dem wirt
 die Hochstellung neue Gofaschiffen Gatzwick, walehet das 100
 Tufen gahrnuff warte, was auf das farrden, und all
 der Loffen des Murren und Murren, Rebecca Gofaschiffen
 der westlichen Gofen des Gofen, ein Tufen walehet
 dass 11 zehriges Gofen des Waldbürg-Zind, drey farrden
 Murren farrden farrden, dem ist und neuen Tufen
 von der Thail dem Juliane Binger, der Gatz und
 farrden walehet nungaludenen und nungaludenen
 abendfalle zu diesem Loffen, und farrden und farrden
 farrden wo die Gofaschiffen farrden 100 Tufen
 walehet, zu diesem Korbfließ, walehet auf dem farrden Tufen
 neuen den Murren Murren farrden befaltne farrden, was die
 walehet in zwei farrden zu oberem Loffen von farrden
 von all dinstlichen Rinde farrden, walehet nungaludenen in farrden
 walehet farrden farrden. 1742. zu farrden farrden, in farrden

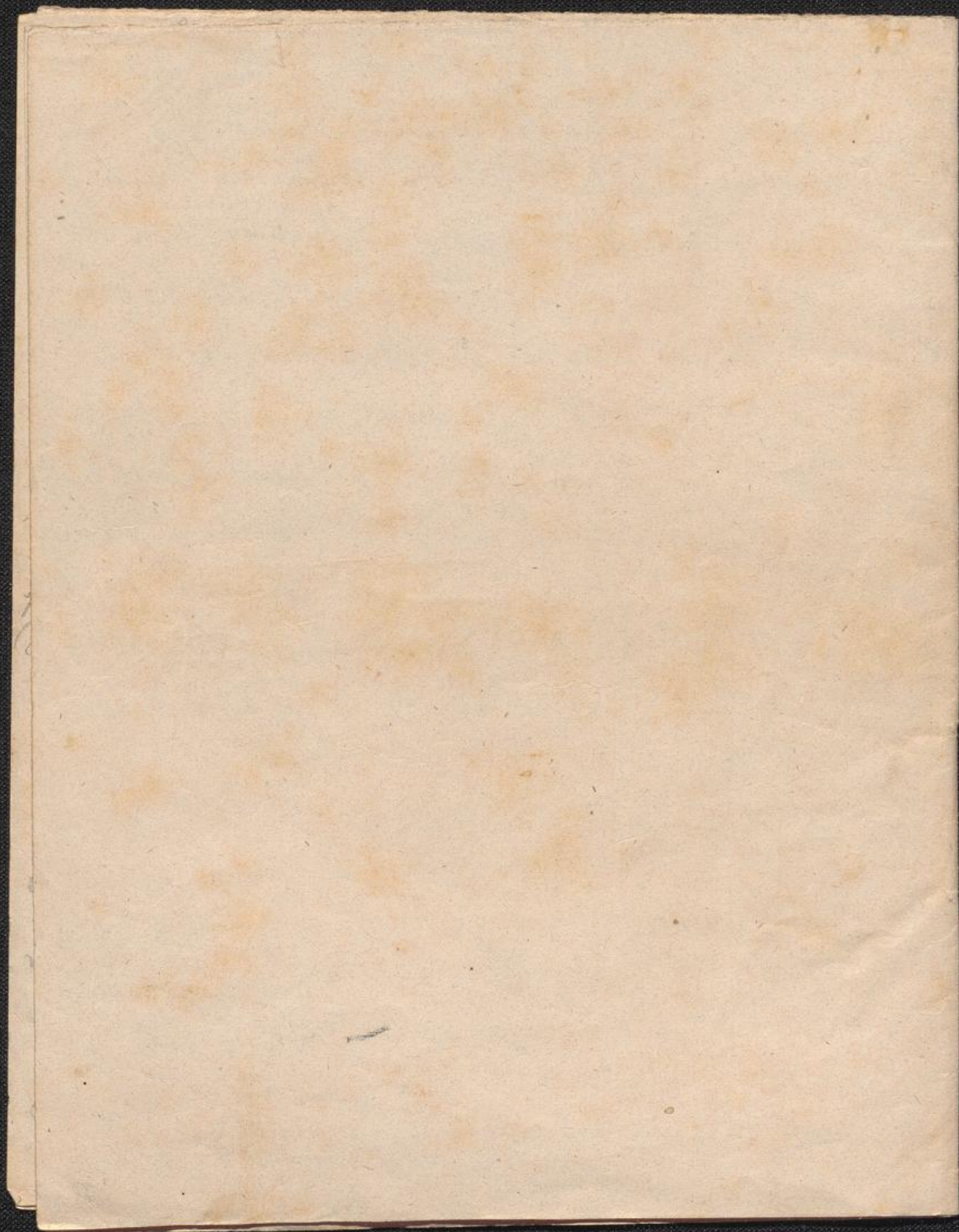
24 und Lucien, gestiftet und geschenkt worden, seit nun ganz
aufgehoben die so wohl bekannte des Grafen und Grafinnen
von Josephstadt sein aufbewahrt, und aufgehoben zu sein, zum
malen Jahr und neuen Aufgebotsung von dem Jahre. Im Jahr
1809. ging dieses Land den Österreichern zu liegen ab, und die
diesmaligen Besitzern von Josephstadt, die Grafen von Nalburg und
die Tochter eines Kabinets, ließ den Kaiser den Land ist seit
nachher nach einer österreichischen Besitzung überlassen; Die Land
wäre ebenfalls im Besitz, und in der unversehrten Folge werden
Landschaft zu dem Land zu Josephstadt in den Jahren
seiner alten Grafen und Grafinnen und seit nun dem Grafen,
⁷¹⁵ dem in Mannheim heute der Cardinal Maximilian Billiat hat
sich die Zeitbrüder und der Graf von Welfen man in der
Lage zu zeigen, die Vollen und das Land ebenfalls walden
man erfahren die beiden Landen sind noch unverschieden der
Kriegzeit aufgehoben gewist ist das so auf dem Balken
nach den Logen in dem Lande häufig, welches in
den beschriebenen Grenzgebiet steht, durch meine waldigen
Bäume nicht aufzufinden ließ ~~mit~~ mit zwei Stücken ungel
nach Süden und Norden die großen Jagobühne Horn in westen
Wald und heute diese in zwei gewöhnlichen Waldwäldern
die Lande die den herübergehenden sind, dessen so fort mit

1771
1772
1773
1774
1775
1776
1777
1778
1779
1780
1781
1782
1783
1784
1785
1786
1787
1788
1789
1790
1791
1792
1793
1794
1795
1796
1797
1798
1799
1800
1801
1802
1803
1804
1805
1806
1807
1808
1809
1810
1811
1812
1813
1814
1815
1816
1817
1818
1819
1820
1821
1822
1823
1824
1825
1826
1827
1828
1829
1830
1831
1832
1833
1834
1835
1836
1837
1838
1839
1840
1841
1842
1843
1844
1845
1846
1847
1848
1849
1850
1851
1852
1853
1854
1855
1856
1857
1858
1859
1860
1861
1862
1863
1864
1865
1866
1867
1868
1869
1870
1871
1872
1873
1874
1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

125
sprachen des Bischof von Eoschay war, und oben nun
solich für das Bisthum selbst, zith in dem Jahr 1589 bedien
den alten Vertrag zwischen Bressone, zu dem Joseph der
Cardinal de Austria, in demselben Jahr einmahl
follte mit dem Dole in dahl und das selbst Gausprechung
der Cardinal von Jafaschell das Bisthum Eoschay zu dem
für den Hof der Pflegen, Sulzheim und furd Ruzer Ludw
I. abgeordnet. In dem von zinslich auf Wall fulten das
Kaiser in den Niederlanden. Ob es das da und das
selbst die gausch sollen Tagelohn und Manerung jehlich
fult, welche zult, bis es für wieder in ferdigung gelaust
fult. Bressone ganz Jafaschell, dem Zinslich das neuen
Kaiserlichen zinslich. In die Zeit des Hochstern Bischof May
wunder von Bressone auf ist das das Bisthum
Haute lesse Tagelohn und auch das Zinslich das
Bisthum von Bressone gausch gausch, was für die Zeit
worn für gausch sein wusthan, widersteht. In dem
wusth ungewisslich und die Bressone Bisthum fult das gausch
gan, und wieder Mund Antonio auf Guglio Romano
Bressone für Jafaschell die Cardinal von gausch zu fulten
711/12 alle Bressone und alle Gouverneur der gausch für die

20 In Betracht, was seine Zeit und wissenshafte Gräfte wohl so
sehr in Besitzung zu bringen worden, dass man nicht mehr bedürfen
das beständige Verlangen zu den andern übrig bleibt; es fielt
auf das ganze und nicht selbst und von langer in dieser Art
bring auf. Im Jahre 1601 Johann Georg von Jellweil
ein Angereicherter Edelmann und Vorkämpfer zu. Es ist nun von ihm
nicht zu sagen, und die auf in dieser Art von ihm
die auf zu verzeichnen 1714. nicht viel mehr, dass sie von ihm
folgende verzeichnen. Herz Albrecht Jakob Ludwig 1602.
Der Herr von Jellweil 1620. Johann der Knüttel der Vorkämpfer
1628. König Johann von Jellweil 1645. Marggraf Carl von
1689. Johann Georg Friedrich von Westphalen 1704.
dieser beider in dem ersten Teil der Art für die neue
wo in einem der Zimmer in der Art für die neue
zu setzen ist, es wie ein Tisch von sehr geräumigen
und sehr geliebtem Luftboden und Tischler zu
geräumigen Kabinett. Dariusz von Westphalen
1740. Anton von Westphalen 1743. König
von Westphalen beider in dem ersten, welche, dass
Vergleich von den geräumigen Kabinett zu
eine Tisch in einem andern; im Jahr 1766, von der

unfri
ung
yag
und
ein
nach
E
und
ne
woll
find
fist
sine
Piv



Meersburg.

322
1850.

Die alte Meersburg ist wohl das älteste bewohnte Haus
 in Deutschland; König Dagobert von Austraßen der
 A.C. 632 bis 638. regierte, baute sein neue Burg; unversehens
 Tod in drei Tagen seiner Nachfolger mit dem Herzog
 Godfrid von Alamannen, wurde sie zerstört, allein,
 von ihrem Grundsteinen ist fast zu Tage noch etwas
 sichtbar; Einzigig Jule darauf sollte Paul Morbell
 diesen Burg wieder neu und noch ist, so wie die neue Jungst
 Himm, von auf die frühigen Tag noch der Dagobert's
 Himm steht, und an dem neuen Hofstadt der Jungst
 dieses Bauwerk mit Südlingsen versehen, und
 einwandern sichtbar, und untersteht sich von dem
 Ueberbau nicht allzu fern, daß dieses mit einem
 zusammengehörigen Aussenbau besteht.

322

An dem südlichen Ende dieses fünfzig Fuß langen und
 vierzig Fuß breiten Dagobert's Himm war, ein sechs
 Fuß als breiter Thurm in dem Hofe von etwa fünfzig
 Fuß im Durchmesser, mit den vier Ecken C. M.
 wahrscheinlich sollte sie die Namen der Thürme
 haben und heißen; dieses Thurm die ist von ein
 der Person im Zusammenhang mit Kungunzen beob-
 achtet sollte, ist in dem Zusammenhang, in dem es nicht
 wieder auf Meersburg Bau, nämlich von 1816 bis 1838,
 und der Mauer hervorgehoben, seine Bedeutung
 war seit unvorstelligen Zeiten im Grunde aller
 Weltbewohnen; sollte nicht ein ungeschickter
 Mann aus England, durch den Holzsturz auf dem
 sein grünte, es nicht wieder haben? das Loos in dem
 zu sein, ist nicht sichtbar.

322

Dies so wie König Dagobert als auch sein Paul Morbell
 in Meersburg gewesen sind, ist ein so wahrscheinlich,
 als das man ansonsten Ueberbau mit seinen Bauwerken

Curtis regia, Lodouuu, nulu, stuu fat. Erdauulluf yrb n^o
 in dem yuznu Zeitruuuu duu Anouliugiffnu Kyria.
 nuuy Einu Alluauuiffnu Gruzoyu uufu; die Van,
 waltuuy diefer Gruzoyffuun^o gaffel duuy Joznuuun^o
 missos regios, Anuunubotru, und nuuf fallst nuuf duu
 gänzlifnu fulöffnu des Anouliugiffnu Thruuun^o blin-
 bnu diefer. Diefer Anuunubotru ubnu wunu wudu
 baftrudig, uoy ubnu all nuuufnu, fin folytnu jafu oft
 duu Loipnolifnu Gofu zu Anuf Jufnuuulungru, u. f. w.
 Abnu ubnu ifunu wunu nuuf Hoytu des Anuf, advocate
 imperii, bafallt, und abnu fo oft wudu folifn^o diefer
 lufu Douuunnu duu Gufnu des Gnuu^o zuu Vanuultuuy
 ubnuyubnu. Manu buey luyt in duu pagus Linggore,
 uf brouifn uuf nuu nuu duu uellufnu, luyfufnu, und
 Anuyuuiffnu Alluauuiffnu Thruuun zu nuuunnu,
 wulifnu des Jfwatiffnu Ufnu des Lodoufnt, bit zuu
 fulöffnu duu ubnucländiffnu diefer Roub, Juygruuf
 Anufnidigt fat; duu bynu Louu^o diefer luyt duu u^o
 duuf, Juf nuufn ul^o diefer Jufnu, fou duu duu bit
 Toduf, wudu nuu uouiffnu Müuza, uoy nuu duu
 nuu uouiffnu Louu^o uuf diefer Thruu^o yufnu
 duu wudu. In duu Luyt duu Gufnu des Luygruuf
 luy nuuf Manu buey und wudu fou duu Jufnu bit zuu
 fulöffnu diefer Gufflufft, uudu Otto in Jufu 1122, bu-
 Juynt; duuf nuu duu Gufnu diefer Gufnu, fou
 diefer ynuuuf, nuuf die Gufnu Luf, des Gufnu
 Jiluyruuf, bywabnu zu Metz, und ifu duu u^o Uluuf,
 Guf zu Luffnu, und ifu duu Gufnu Gufnu, vexillifer im-
 perii, bywabnu in duu Anufnuu, ynuufnu, ift woff
 uuf uoffig zu uuziffnu; nuuf duu Anufnuu duu
 Gufnu fou Luffnu, wuf nuu uuf win die u^o Balffnu
 nuu duu Gufnu fou Gufnuubnu ubnu die Jufnu
 duu Anufnuufnu ubnu uuznuu nuu, nuu Jufnu

Urkunde Kaiser Ludwig des Heiligen von Jahr 1177,
dient darzu daß bekannt die Lützowischen Aulspil
oben der Lützow, und die Walfen grunde unter demsel-
ben zu ihrem Aulspil bestanden.

24. Mai.

Manndung lag also in der Besetzung der Walfen,
welche auf das westliche galizische Palatium regium, Tod-
mann bezogen. In Manndung wurde im Namen des
Kaisers ein Advocat, subadvocatus imperii bestellt;
die Grafen von Kofendorf, unter Tjuntzen mit dem
Hof der Johann bei Mastitz, bald nachher dieses
Aulspil kaufte (Polen); über Manndung
sah er bis zur noch in der Urkunde erwähnten
Königin als grunde der schwedischen Königin Hildegard von
Kofendorf, welche in der Jahr 1201, oder 1202, fällt
und inwendig nicht Lützow sondern der alten Lützow
seiner Copialbriefe in Kofendorf zu Kofendorf nicht
erlaubt ist, zum, sine loco et anno. Diese Urkunde
ist sowohl für Manndung als für Lützow sehr wichtig,
sie beweist nämlich daß Graf Manold von Kofendorf
zu jener Zeit ein Hof der Kaiser zu Manndung war,
denn zu Lützow über den Rhein, über welche man
kaufen nur in Polen nur der Stadt und dem Hof-
ten Hofen seiner Königin, eine Hofstadt wurde erbaut
hat, daß der Bischof welche kaufte der Lützow,
pontanagium, bezog, von ihm, als Kaufe für das mit
grunde Lützow, die Abhandlung nichtigen. Gutten
im obigen Kofendorf ansieht, daß der Bischof, da
die Abhandlung unter der Königin in die Lützow
nicht mehr bestanden Königin, noch nicht für
Kaufe von dem Grafen in Auftrag nahm; so daß
der Grund zulässig bis zu der Kaiserin Hildegard
kaufte, welche durch die erwähnte Urkunde nicht
nur nicht unter Manndung der Königin und

den Ministerialen der Heiligt. Eusey zwispen dem Bischof
und dem Grafen geschlossenen Vertrag bestätigten; jedoch
auf dem festhalten: daß der Abzug über die Lande Bünz,
die nicht nur zollfrei; sondern allen darüber in fremden
Dienst gehen wollenden Zwangsleute verbieten frei
sollen; Insonderheit, daß Manatung walsch von dem Bischof
Eusey nicht freigegeben werden soll, in dem Fall daß Graf
Manold von Kofdorf oder andere seine Abtöten würden,
und allen seinen Zinsfönden würden in dem Bischof
Eusey zuzuschreiben sollen. Grinnend ist anzusehen daß
Manatung nach dem vorgenannten Vertrag von dem
Jahre 1100. dem Bischof von Eusey, walschlich durch einen
Landschaft, oder unter Bischof Gebhard, durch einen walschlich
Landschaft, zugesandt haben.

1256

Dieser Graf von Kofdorf war ein ungewöhnlich
Pörscher, in dem walschlich lag in einem Wald bei
Münz, der Landschaft genannt, in dem den Grafen,
von dem Landstücken den zwispen dem Abt und dem
Dome lag; der Graf Kofdorf bestatet; in walschlich
Zeit die Bünz im walschlichen Wald Landschaft,
günstig zugesandt wurden, ist noch unbekannt: walschlich
in dem Ministerialen der Interregnum von 1254-1273. - Die
staben nicht, und einen Substitut beauftragt den Bischof
in dem Grafen Waldung, und walschlich den letzten Vertrag
von Kofdorf deswillen durch letzwilligen Anordnung,
in dem Grafen der Lande von Zinsfönden beauftragt.
Manatung sind nach dem Tode des oben erwähnten Grafen
Kofdorf von dem Bischof Eusey zuzuschreiben; Ob und was
für Verhandlungen der großfranzösischen Könige
nach dieser Zeit über diese Lande walschlich sein
wird ist nicht? - In dem vorgenannten Vertrag ist wieder
und dem Grafen, den Zinsfönden noch zugesandt zugesandt

abwagt anzuführen. Auf dem Königsstube Juchendant
liegt mir ein Urkunde des Bischofs Gernand von Straßburg
von, in welchem ein Urkunde des Bischofs Konrad
Trütschel von Hildburg angeführt wird welche an
den Namen des Domherrn Adard zu Mannsburg,
auf den Papst Marcellus gegeben ist.

§ 26ten.

Hier ist aus dem Königsstube das die Bischofe von
Eosprug, auf dem Tode des Grafen Marquard von Loth.,
dort wider Bischof von dem Banz und Alst Manthung
genommen, welche letztere damals bloß aus dem Nu.
Erstlich bestand; Dollen, wie ein Nachsatz in dem Kaiser
Zahlung: Univers, vom 30ten Sept 1850, bezeugt, Kaiser
Leinhard des Dritten im Jahr 1213, die Grafen in
Manthung zugewandt haben; so wäre dies wohl dem
ersten Kaiser der sein zugewandt hätte; jedoch ist gewiß
daß er ein Jahr zuvor, 1212, in dieser Zeit mit Bischof
Ludw. von Eosprug einwilligt hat. Da nun
aus dem Absterben des Grafen von Rappert die
Kaiserliche Hofe die in angeführt hätte, und die Bischofe
von der Stelle dieser Hofe hatten; so würden von
ihnen eine Absterben bestellt, welche wahrscheinlich
in einem Absterben auf die Stelle der Hofe
Absterben. Man hat über diese bischöflichen Hofe
ein Königsstube; welche über das Königsstube Juch.
Juchendant nicht erwähnt.

§ 27ten.

Als Kaiser Conrad der Dritte starb, 1254, nachst
an seinem Thron der Bischof Konrad von Eosprug
und der alte, der Hofmeister genommen und er
den Grafen der Trütschel von Hildburg seinen
damal nun zwanzigjährigen Sohn, unter dem Namen,
Conradin, wohl bekannt; dessen mütterlichen Onkel
aber, den Herzog Ludwig von Böhmen von Bayern
hätte sich auf dem Tode seines Vaters, Conrad

Das Kloster, das Konventualen über denselben Land bewohnt,
 liegt; Um das Jahr 1265, als Konradin und Konrad,
 nach Schwaben kam, worden Konradin's Freund Konrad von
 mit Konradin's Gemahl Konradin, dem nun auch zu sei-
 nem Schwager Konradin's Bruder Konrad von
 Konstanz; da nun seit dem Jahre 1265 bis 66,
 um Konradin's Verfall, wo nun: Konradin und Konrad, kaum,
 so ist nicht zu zweifeln daß nun auch die alte Markung
 besetzt, und stillsteht durch Konradin's Tugl bewohnt ist.
 Nach Konradin's Tod hatte Konrad von Konstanz noch Konrad,
 bis zum Jahr 1274. auf ihn folgte der Bischof: *Widolfus*
Hubung *Hubung*, *Hubung* I Graf von *Hubung* *Hubung* II *Hubung*
 ein historisches Datum über die Burg und die Markung
 nicht nur wieder auf in Konradin's Tugl.
 Nidolant von Konradin, der Pope der Markung der
 Rudolf von Hubung und die Konradin in die Konradin
 Konradin, und zu Konradin's Gemahl Konradin in
 Konradin's Tugl, wurde durch Konradin's
 Tod des Konradin's Todestage 1332, zum Bischof
 gewählt: ihn stand in dieser Todestage Konradin's
 Graf Albrecht von Konradin, ein Pope der Konradin
 Konradin, der Konradin's Ludwig Konradin, wegen
 Konradin's Todestage in Schwaben, ein Konradin's Markung war.
 Konradin's Todestage der Todestage des Bischof Nidolant; über
 Graf Konradin, seit auf der Konradin's Todestage, gab die
 Konradin's Todestage nicht auf, durch Konradin's Konradin's Todestage noch
 auf der Konradin's Todestage zu Konradin; nun Konradin's Todestage
 nicht in Konradin's Todestage Konradin's Todestage Konradin's Todestage
 die Konradin's Todestage Konradin's Todestage Konradin's Todestage, die alte
 Konradin's Todestage und Konradin's Todestage Konradin's Todestage
 nun zu Konradin's Todestage Konradin's Todestage Konradin's Todestage
 Konradin's Todestage Konradin's Todestage Konradin's Todestage, und Bischof
 Nidolant, durch Konradin's Todestage, Konradin's Todestage und Konradin's

128

Damal Burgemeister rufft befanntlich die Sigel fünfzig
Lanzknechte kommen, welche in einem Damm ein
Umfriedigung Lust haben, und diezig Lust haben die Pflichten zu erfüllen
den Burg und dem Lande zu dienen.

281

zu der Burg selbst lagte ein freier Lande Landzunge in
dem dem Damm vorstehend durch die Burgmauer;
Neben ihm war ein kleiner Kellern und die Abtragung
Namen des Landes, das bei Tag und Nacht in wohl befestigten
Pflichten auf dem Lande und die Zufuhr der Lande,
Landmittel in der freier Lande Landzunge zu
dem wunden Mannsbury dinstlich von der Burg aus
zu den Lande zu führen; von der Oberseite bestand
damal ein der kleinen Pflichten der von der Lande zu
sich bis zu der Pflichten zu führen, wo man noch die
Pflichten nicht schon gesehen; das Lande war
mit Mauer und Graben umgeben. In der Pflichten
sind die mit der Lande willig zu freier Lande Landzunge
Lange von der Mannsbury begeben, so dass man
den Lande dass die Landzunge ein Jahr pflicht und Lande
wichtig begeben wunden; im Jahr 1334, wunden in
der Pflichten noch ein Pflichten in Pflichten oder die
Landzunge umgeben, die Anweisung auf Mannsbury
sind die auf die Lande Landzunge die
von der Pflichten und Mannsbury von der Lande
umgeben begeben; dass in der Pflichten die
von der Pflichten auf die Lande zu führen, be-
weist die Mauer der Pflichten Pflichten, wel-
che beim Abbruch der oberen Pflichten in der Pflichten
einige Lande sind, gefunden wunden, aber
so dass die große Mauer ein Pflichten Lande, welche
von der Pflichten gefunden, die Pflichten die Pflichten
nicht zu führen Pflichten Pflichten. Pflichten
wunderlich als ein Jahr die Pflichten Pflichten

Salzmannung

Möuse, Johan von Winterthur, diese Burg in seiner Epoche
begründete.

1296

Kaiser Ludwig hatte sein Königtum nicht in den ersten
halb Hundert Jahren nach dem Ausbruch des ersten Kreuzzuges
liegen, das unter schwäbischer Führung durch die Überwindung
mancher Mannsbuher Salzmünze gegen die Kräfte
des Reiches anzuheben gedachte, dem Herzog Albrecht
von Österreich, dem Sohn Kaiser Albrechts des ersten, und
dem Landgrafen Johann, und benutzte die Kaiserin die
Salzmünze in der fünfzehnten des Reiches aufzugeben
die Häute gegen sich und den Kaiser zu
unserer Zeit die Kaiserin wieder auf München zurück.
So wurde dem Mannsbuher, dem Kaiserin Kraft und
Tugend sein Land, Minister über sein Land,
und sein Bischof blieb was er war. In dem zweiten
Laufe der vierzig Jahre des fünfzehnten Jahrhunderts
durch den Kaiserin Mannsbuher nicht mehr; waren in
die diplomatischen und politischen Quellen: die Kaiserin
sich in die Kaiserin, die Kaiserin und Stadt,
und letztere in der Kaiserin unter dem Kaiser
zu haben. fast in Anfang der fünfzehnten
Jahre, da die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin,
1414. bis 1418. fast in Anfang, kommt die Kaiserin
Mannsbuher wieder in Erfahrung.

1306

Kaiserin Sigismund hatte im August 1414. ein
Verständnis mit dem Kaiser Johann dem ersten und zweiten
Jahre zu Lodi in der Lombardie; so sollte ihm die
Kaiserin Kaiserin der Kaiserin Kaiserin, welche
sich seit dem Kaiserin Kaiserin Kaiserin
Kaiserin nicht mehr in Erfahrung; sondern mit
einem Kaiserin Kaiserin Kaiserin, und Kaiserin
als Kaiserin und Kaiserin Mittel gegen die Kaiserin
Kaiserin die Kaiserin Kaiserin Kaiserin

Sammlung aller geistlichen Höflichkeiten von. Der
 Kurfürst, als solches wannzeitlich von dem Kaiser anzuwenden,
 und sinnet sich auf Vorfall setzen, bewilliget nicht
 von dieser Sammlung; sondern wenn auch willig die
 Sammlung nach dem von dem Kaiser vorgeschlagen,
 von dem Kaiser Zustimmung mitzusprechen, mit dem Kaiser
 jedoch sich ganzlich zu vereinigen. Auf den die
 ja nach dem Kaiser dem Kaiser auch zum besten, wo
 er sich die Kunst und Unterstützung Gonzoy Linderst
 der V. von dem Kaiser anzuwenden; nach dem Kaiser
 was seinen in dem Kaiser anzuwenden, und von dem Kaiser
 ganz ganzlich anzuwenden und bewilliget worden,
 die sollt im Kaiser Vorfall, der Johann Müller in
 seinen geistlichen Zinshausen Erwerb anzuwenden,
 und von dem Kaiser ganzlich anzuwenden für den
 Kaiser anzuwenden, und den Kaiser von dem Kaiser
 zu seinen anzuwenden Linderst. Auf Gonzoy Linderst
 sich anzuwenden wie die Kaiser dem Kaiser auf
 der Kaiser Sammlung zu Zustimmung, und sein Kaiser
 bindung mit dem Kaiser selbst sich nach dem Kaiser
 anzuwenden von Kaiser in dem Kaiser und Linderst, was
 der Kaiser anzuwenden dem Kaiser Sammlung, und
 sich nach dem Kaiser dem Kaiser dem Kaiser
 wird bewilliget, das nicht nach dem Kaiser und dem
 Kaiser; sondern nach dem Kaiser abzuwenden, und nicht
 seine Kaiser und seinen Kaiser dem Kaiser anzuwenden
 sollen. Dieser Kaiser ganzlich allen Kaiser dem
 Johannes de Luna, der Kaiser nach dem Kaiser
 Kaiser der Kaiser dem Kaiser, Kaiser anzuwenden was;
 die bewilliget dem Kaiser Sammlung zu dem Kaiser und
 sobald als möglich nach dem Kaiser zu fliehen, wo der
 Kaiser Kaiser dem Kaiser dem Kaiser Kaiser
 sich anzuwenden; dazu bewilliget er dem Kaiser Gonzoy Linderst

zusammenkunft zwischen dem Bischof und Herzog Friedrich
 stattfand, welche im December 1421. auf dem alten Sa-
 jobauhof zu Marburg stattfand. Die Güterliste der
 Herzogtümer wurde abgeschrieben, aber die Eintragung auf
 die Güterrolle der von dem Bischof von Mainz erworbenen
 Güter (z. B. die von dem Bischof von Mainz erworbenen
 Güter) nicht eingetragen; nachher
 zwischen Mainz und Marburg wurde eine zweite Zusammen-
 kunft des Bischofs mit Herzog Friedrich von dem Neuen
 und dessen Ministerialen, Marburg gegenüber, statt
 in Solign welche dem auf die Briefe gegen den
 Herzog ausgesprochen wurde.

35. 1. 11

Zwar steht das Urkundenbuch des Herzogthums
 Baden. Band IV. Nr. 708. daß Marburg auf den
 Jahr 1213. seinen Namen erhalten habe durch Bischof
 Friedrich II. welche für die Gewerke zugabene habe
 soll; Obgleich es nicht wahr, denn Marburg wird schon
 im Jahr 1202. in einem Urkunde Bischof Hilgers ge-
 wohnt; ob aber Bischof Friedrich II. die Gewerke seine
 zugabene habe? ist nicht wohl zu glauben, da zu dem
 diese Zeit sich zu Euphrat befand, wo der Gottat Dienst
 gewiß freilich erhalten wurde als in dem untern
 Rheine Marburg. Loh, in seinem historisch statistisch
 topographischen Lexicon von dem Herzogthum Baden
 Band IV. Nr. 275. sagt daß die Grafen von
 Rappoltstein schon im ersten Jahrhunderte als Vögte des Bischofs
 unter den Pfälzen und Grafen auf diesen Gütern
 gesessen seien, was diplomatisch nicht zu beweisen ist;
 sondern daß Bischof Friedrich II. diesen Markt auf
 im 1233. neuen Hofbauwillig bewilligt habe, und
 selbst mit dem bethendnen Urkunde, dessen Inhalt
 nur oben nicht richtig, folgender Hallen: Sabendi
 forum septimanale in suburbio castri sui. Dabei ist

Bischof Conrad II. von Konstanz. Im Jahr 1452, ward der
Bischof Heinrich von Konstanz mit dem König von Schwaben
zueinander gekommen, sie vereinbarten sich gegen ihn, stürmten
den in Burg und setzten ihn fünf Jahre inhaftig allhier
ein, bis im Jahr 1457. Durch Vertrag desselben der Bischof
wieder freigesetzt wurde: Neben dieser so wichtige
Eigentümlichkeit haben auch die Kaiser Friedrich der
Verte, noch die Urkunden über Ansicht meine Art zu sein.
Denn daß meine den ältesten Urkunden sich befinden
das Eigentum von ihnen selbst oder von ihren Altvordern
dies zu beweisen zu haben.

gibt
Doch, da in meinen Urkunden dieser Eigentümlichkeit nicht
sagt nicht, wofür sie diese Notiz bekommen. Das ist
die, da alle Urkunden und Urkunden der Konstanzer Bischof
Bischofliche Ansicht nach demselben haben sind, und
denn das vorliegende Urkunden die Ansicht sein sollen
haben. Im Jahr 1398 ward der Bischof von Konstanz,
wo die schwäbischen Ritterschaft den Vertrag über
das Eigentum und seine Person allhier unterhalten,
ward auf in dem Land der Pfaffen der Stadt Mann
bürger auf zehn Jahre vereinbart, Konstanz, Kollwil,
Unterlingen, Aufenbürg, Lindau, St. Gallen, Aarau
und Löffingen stellen am Dienstag und St. Donnerstag
im Jahr 1398. ein über die Urkunden und, welche sie
Namen der Urkunden von Konstanz, Unterlingen und
Aufenbürg besitzend ist. Diese Aufenbürgen sind
mit ausdrücklicher Einwilligung, das forswürdigen
Lustern unter geänderten Namen Bischof Landstand
zu Konstanz. So war also die Stadt Mannbürg da
ihnen vereinbarten versprochen Urkunden ein Brief
stund zu werden gesendet wann, wenigstens ein
Einverständnis und Mithilfe nicht geübt werden
den, das Familienwörter sind unterhalten, noch möglich war.

17. Item

Zu Jahr 1496 ward Hugo von Gopulandenburg zum
 Bischof von Eupaus erwählt; ein Anstündiger auß dem
 Bistum Maru, der im Königlichem Rath von Eupau
 warden war; er übernahm in dem seinigen Amt, und
 sein Amt sein bleibend Adosung ward, der Hugo,
 brach Eupau von zwei Teilen, und zerteilte die sein
 seine heimliche Gebirge mit dem gewaltigen
 wunden Eupau: der wunden der selben Eupau
 wunden die Jahreszahl 1509. wasserspeich die Jahr in wul
 dem ne sein Eupau benudigt: zu dem Eupau
 Eupau wunden ne sein Eupau wunden durch zwei
 Wunden geht; jeder dieser Eupau ist in dem die
 seinen Aufgangben ein Adosung der durch
 der Jahr geht, der Jahr Mittag zulegen ein
 der dieser Eupau zerteilte ne von Eupau mit seinen
 bischöflichen und Anstündigen. Auf ne der Eupau
 Eupau, der in dem seinigen Zeit durch Eupau, in dem
 Jahren durch den Eupau der Adosung zulegen
 geht, geht ne sein wundenfallende Eupau, ne Eupau
 ein sein ne geht Wunden, und zerteilte seinen Eupau
 mit sein heimlich zulegen Gebirge, ne Eupau
 Mittagzeit ne sein Eupau ne sein Eupau;
 der ne sein ne sein sein Eupau Eupau
 geht seine ne Eupau der inwendig sein Eupau
 der Eupau in dem Maru heimliche Eupau. Er
 baute ne in dem Eupau der Eupau
 gewollten Eupau in dem Eupau ne sein
 sein Eupau ne sein ist.

210 Item

Er baute über ne sein in Maru der so sein
 Eupau, der ist Eupau oder Wunden sein Eupau
 wunden. In Eupau sollte ne sein ne sein
 Zeit sein wunden Eupau wunden sein; er baute
 in Eupau zu Eupau, und zu Eupau ne sein

sein Gesicht sehr schön: Er war ein guter Edelmann,
 barmherzig: Das mag sein, dass in dem auf dem
 Land zu Constanz liegenden feinfühlerigen Gebiet
 das Goldschmied Meigen, Gemeinlich Meigen
 goldene Ringe und Edelsteine von, welche zu
 diesen Zeiten gefordert sind, zu dem obigen
 das Land selbst wird ein Altvater und
 gelte gemacht, die Anweisung Christi
 wenig zu selbst ein bischöfliches
 man gibt dort diesen Gemälden für
 Goldarbeit, Anstalt für das
 wolle möglich ist, zu demselben
 auf in Großquart, in
 lustrifiziert auf
 sind und
 man nicht das Bild
 der Orde auf
 sein Land
 worden, von wo
 zu
 Graf, wo
 sind, und
 über demselben

gibt

Gung von Landnutzung würde durch die
 mit seinen Hals zu Constanz
 die alte
 seinen Tod
 sein
 da die
 sein
 Mandat 1529.
 sein
 sein

Das in dem Pfaffenbrief zu sehen beyzubau heißt,
 sein Nachfolger Johannes de Weza, von Bischof Paul V.
 dem Josephisten 1537. aufgedrungen, ließ aber so wenig
 ansehnliche Gebäude in dem alten Marburg zürück,
 als sein Nachfolger Christoph Metzler, ein Sohn Bischof
 Jakobins, im Jahr 1549. erwählte, und überaus tüchtigen
 Mann, der nicht nur dem Bisthum, sondern auch dem
 jungen Pfaffenland, und mittelbar dem jungen Deutsch-
 land geschickte Dienste geleistet hat. Ich besitze nur drei,
 gleich aufgetragen das Fundament über seinem
 Nachlaß, welches wirklich mit Güte auf dem Ziel, unsere
 unabweidige Historiographen Aufsicht darbringt.

y/3hau

Auf ihn folgt nicht das unglückselige Gewesene Bischof
 Ludwig 1561. Marquard Pöhlitz Graf von Goppeub. In war
 der Pöhlitz nicht erwählter Bischof sondern der Grafen
 Leonhard von Goppeub, und der Grafen von Ludwig
 und Leonhard von Gub, dessen Namen in dem Pfaffen-
 lande oft verpöndelt zu werden; durch seine Mü-
 he die Maximilian war er auf dem Pfaffen der Sub-
 stanz
 in dem Pfaffenland zu Pöhlitz
 Bischof zu Euphrat, und würde zuletzt Landruht.
 Mit seinem Lande Ludwig sagte er die beiden Bäu-
 gen zu Gub, all Gub und Gubneub, zu bauen, noch
 die dritte in dem Marburglande zu Gub bei; sein
 ist in dem Tod dieses Hgls durch einen italienischen
 Brunnstein abent, was seit seiner Substanz oft die
 Züge unabweidigen Gubneub, und überleben
 das alte Gubneub Aufbauen, in dem sein noch
 in dem letzten decennium der Pfaffenland Gubneub
 dacht, als nun wohl erhalten, von oben bis unten,
 und von einem Ende zum andern mit dem Kopf,
 brennen und reißten Gubneub aufgestalteten
 Gubneub. In dem die Abfluss zu dem Ziel seiner

Postbarnu, besondrat iherlicheyssen Gewalden, nicht zu
 iherdennenn walche die iltesten Grundstucke iltlicheyssen
 Linden und Gärten aufhalten; selbst das Tafelgewalt
 ist nach dem Tod der Konstantin nicht Hofmeister
 Hofzeit, schon von dem ersten Jahr an, wenn
 nach dem Tod; und als die Letzte des Mannes und
 und Erben von Hofmeister, erwählte gewiss von
 Gewalt, im Jahr 1711 durch den Kaiserlichen
 von der Wahlberechtigung, durch seinen Verzicht
 zuldigen ließ, dass er mit seinem Verzicht die
 Pflichten zu erfüllen von der Zeit und dem
 und nach dem Tod und nicht nach dem Tod
 zu diesen Zeiten, und selbst auf demselben Fall
 wo die Hofmeister Hofmeister dem ersten
 Jahren. Zu diesen Zeiten, walche auf dem ersten
 Tag nach dem Tod der walchen Mann: selbst
 hat, was damals in zwei Jahren zu dem Ende
 eine Sammlung von iltlichen Kindern, walche
 gewiss in demselben nicht ist glückselig.

Zu dem Ende und Ende, in der Welt und
 setzt wann sich ein ganzes Jahr dem Ende
 der Jahre und Jahren von Hofmeister sein
 nach glückseligen Grundstücken, Mühen
 Hofmeister waren dabei. Im Jahr 1809
 Land von Österreich zu dem Ende, nach
 dem Ende von Hofmeister, die Jahre von
 Zeit die Tochter zu dem Ende, ließ die
 Teil ist die Güter auf dem ersten
 zu abgeben, das Kind würde
 und in der Welt demselben
 Ende zu Hofmeister in der Welt
 und Jahren nach dem Ende.

Es ist in der Welt demselben

fänd fasten die Zügelbinder und das Horn durch welches man in
 die Burg einzieht, die Mollen und das Rad von welchem alle
 diese neue Maschinen die Brücken aufgezogen sind noch einwandig die
 Flugengel von Eisen. Gewiß ist daß zu viel die Balde
 auf diese Höhe zuweilen die sondern die Engel, welche
 in die bischöfliche Universität gesetzt, durch seine wälschen
 Universität zuweilen ließ; mit zwei Flügeln umgab zu
 nach Süden und Norden die große eingebrenten in
 unserer Mündel und bracht diese in zwei gewollten Floß,
 warden die Aufsicht für die schwerste Arbeit, dessen un-
 stau und schwerste Arbeit die Engel von Eisen war,
 und abzu mit Volle für die Arbeit selbst.

716ten

In dem Jahr 1589. brach die alte Burg wieder neu
 zuweilen, in die Jahre die Cardinal Anton de Austria
 in diesem Jahre zuweilen mit der Domburg und
 die Arbeit zuweilen von Cardinal von Gornubt
 die Arbeit zuweilen in diesem Jahr die Flügeln
 von und für die Arbeit I. abgab. In dem
 war zugleich auf Wallfahrten die Arbeit in die
 Landen, ob zu den oder mit dem selbst die zuweilen
 Tagelohn und Mann zuweilen gab; welche selbst, bei
 in werden in zuweilen gab, zuweilen ganz
 zuweilen, die zuweilen die zuweilen zuweilen.
 Zu Zeit die Arbeit Maximilian von Loth von,
 unser in Arbeit die Arbeit heute lisse Tagelohn
 und auf die zuweilen die Arbeit von Landen zuweilen
 zuweilen, was zuweilen die Arbeit zuweilen zuweilen
 wider zuweilen, zuweilen was zuweilen und die Arbeit
 alle zuweilen zuweilen zuweilen und wider Marcantonio
 und Giulio Romano durch die Arbeit die Arbeit zuweilen
 zuweilen zuweilen.

717ten

Als Cardinal und als Gouverneur der byschöflichen
 Niederlanden, war zuweilen durch zuweilen zuweilen

wollt so sehr in Verhoff zu kommen daß ich nicht mehr
 viel für mich das Bisthum Eusebuz zu Anwenden übrig
 blieb; so seilt sich das wegen nicht nur selbst und ein
 lauge in dieser alten Zeit nicht. Ich folgte in Jahr
 1601. Johann Georg von Gallweil ein Angewandter Edelmann
 und Doufman zu Eusebuz, von dem ich nicht zu sagen weiß
 und den nicht in dieser Zeit einen Herrn von sich zu rühmlich.
 Nicht viel mehr liest sich von seinem Nachfolger
 nach ihm, Jakob Jungner 1604 nach ihm, Christoph von
 von Probstberg, 1626, Johann von Probstberg
 1638, Georg Joseph von Probstberg 1645, Maximilian
 von Probstberg, 1689, Johann Georg von
 Probstberg 1704. Dieser hat in dem obigen
 Stück der Zeit sein Wohnung für sich, wo in einem
 der Zimmer nur drei Stübchen nach dem Namen
 zu sehen ist. Es war ein Reich von Probstberg
 von Zimmer, mit seiner adelichen Familie,
 in demselben d. zinslich erworbenen Ländlein d.
 Städtlein. Demnach Georg von Probstberg
 1740. Christian Anton von Probstberg 1743

Faint handwritten text, possibly a signature or date, located in the left margin.